

Baden-Württemberg

Transformation? Nur mit uns!

AKTIONEN Keine Entlassungen, dafür zukunftssichere Arbeitsplätze – das fordert die IG Metall in der Transformation von Arbeitgebern und Politik. Aus gutem Grund: Zulieferer wie Bosch oder Mahle planen Standortschließungen oder Verlagerungen in Billiglohnländer – und damit sind sie nicht alleine. Solche Pläne rufen im Südwesten vielerorts Protest hervor.

Von Petra Otte



Demozug beim bezirksweiten Aktionstag FairWandel in Stuttgart: Viele Beschäftigte fürchten, in der Transformation abgehängt zu werden und fordern Hilfe auch von der Politik

Heißer Herbst im Südwesten: Erst vor der Mahle-Zentrale, kurz darauf im Stuttgarter Stadtgarten, dann bei Bosch in Bühl: Aus Protest gegen Standortschließungen, Verlagerungen und Stellenabbau sind in den vergangenen Wochen Tausende Beschäftigte in Baden-Württemberg auf die Straße gegangen; in zahlreichen Betrieben fürchten die Beschäftigten in der Transformation abgehängt zu werden.

Beispiel Mahle: Unter dem Motto »Ohne Zukunft sehen wir schwarz«

haben mehr als 1300 Mahle-Beschäftigte für Investitionen in die Standorte Mühlacker und Vaihingen/Enz, gegen Verlagerungen in Billiglohnländer und für Zukunftsprodukte und Beschäftigungssicherung protestiert. Wenige Wochen später standen am Bosch-Standort in Bühl mehr als 3000 Boschler von verschiedenen Standorten auf der Straße. Ihre Botschaft: Transformation muss anders gehen! Zuvor hatte das Unternehmen angekündigt, am Standort Bühl/Bühlertal jeden 3. Arbeitsplatz ins Aus-

land verlagern zu wollen. Die Standorte Arnstadt und München sind von Schließung und Stellenabbau bedroht, auch dort wurde protestiert.

Keine Einzelfälle: Roman Zitzelsberger, Bezirksleiter der IG Metall Baden-Württemberg, stellt in jüngster Zeit einen wachsenden Trend zu Outsourcing fest: »Verlagerungen in Billiglohnländer nehmen zu, nicht nur bei Bosch. Das hat nichts mit Transformation zu tun, sondern zielt einzig auf Gewinnmaximierung auf dem Rücken der Beschäftigten.«

Um dagegen ein Zeichen zu setzen, – aber auch, um der Politik klar zu machen, dass sie den Wandel der Industrie mit Investitionen und Förderprogrammen unterstützen muss, – sind beim bundesweiten Aktionstag FairWandel allein im Stuttgarter Stadtgarten rund 10.000 Beschäftigte auf die Straße gegangen. Sie kamen aus ganz Baden-Württemberg und protestierten gegen Entlassungen in der Transformation und für sichere Ausbildungs- und Arbeitsplätze in einer klimagerechten Industrie.

Wer Jobs abbaut, erntet Widerstand

In mehreren Betrieben laufen derzeit Auseinandersetzungen über Verlagerungspläne und Stellenbau, kampfflos wird die IG Metall diese keinesfalls hinnehmen: »Wer vor Personalabbau und Standortschließungen nicht zurückschreckt und soziale und tarifliche Standards in Frage stellt, bekommt massiven Widerstand der IG Metall zu spüren«, kündigt Zitzelsberger an.

»Keiner bestreitet, dass der Strukturwandel hohe Anstrengungen erfordert. Aber die Transformation muss fair und mit den Beschäftigten ablaufen.«

Frank Sell, GBR-Vorsitzender von Bosch Mobility Solutions



● Proteste vor der Stuttgarter Mahle-Zentrale: »Ohne Zukunft sehen wir schwarz«

● Und bei Bosch am Standort Bühl: »Solidarität statt Spaltung«

Das sehen auch die Betriebsräte vor Ort so: Frank Sell, Gesamtbetriebsrats (GBR)-Vorsitzender der Sparte Mobility Solutions bei Bosch, kritisierte am Bosch-Aktionstag, das Unternehmen spalte »die Belegschaft in Gewinner und Verlierer des Strukturwandels«. Keiner bestreite, dass dieser hohe Anstrengungen erfordere. »Aber die Transformation muss fair und mit den Beschäftigten ablaufen.« Dafür sollten die Beschäftigten weitergebildet und Arbeitsplätze durch standort- und geschäftsbereichsübergreifende Transfers gesichert werden. Nektaria Christidou, Betriebsratsvorsitzende bei Mahle Behr Mühlacker, fordert ihre Geschäftsleitung auf, die Spirale des geplanten Stellenabbaus zu durchbre-

chen und neue, umweltfreundliche Produkte zu entwickeln – dafür lerne die Belegschaft »gern noch dazu«. Und Achim Dietrich, GBR-Vorsitzender bei ZF, setzt sich dafür ein, dass »alle Zukunftsprodukte und alle neuen Geschäftsmodelle an den bestehenden Standorten anlaufen«, um Arbeitsplätze zu erhalten.

Regierung greift erste Ideen auf

Zumindest bei der neuen Regierung haben erste Themen bereits verfangen, im Koalitionsvertrag finden sich unter anderem Unterstützungen für Auszubildende und Kurzarbeitende in der Transformation. Derweil wird in den Betrieben weiter für sichere Beschäftigung und gegen Jobabbau gestritten.

VON FORDERUNGEN ZU VORHABEN

- **Die IG Metall fordert:** Keine Entlassungen in der Transformation und zukunftsfähige Arbeits- und Ausbildungsplätze an allen Standorten. Klimaschutz geht nur mit guter Arbeit. Dafür braucht es 500 Milliarden Euro öffentliche Zukunftsinvestitionen bis 2030 und die Lasten und Kosten müssen solidarisch finanziert werden.
- **Der Koalitionsvertrag** berücksichtigt Teile der Forderungen, er enthält etwa eine Ausbildungsgarantie für Jugendliche und die Einführung eines Transformationskurzarbeitergelds. Verbesserungswürdig ist, dass die Finanzierung der Investitionsvorhaben unklar bleibt und Betriebsräte nicht mehr Mitbestimmung bekommen.

Junge IG Metall: Mobile Ausbildung muss Ausnahme bleiben

Die Junge IG Metall Baden-Württemberg fordert klare Regelungen zum mobilen Arbeiten in Ausbildung und Studium. Für eine gute Ausbildung sei es zwingend notwendig, dass Auszubildende und dual Studierende wie bisher vorrangig in Präsenz in Betrieb und Berufsschule beziehungsweise Betrieb und Hochschule lernen. Damit geht die IG Metall-Jugend teilweise auf Distanz zu einem Impulspapier des Deutschen Industrie- und Handelskammertags (DIHK), der sich dafür ausspricht, mobiles Arbeiten auch nach Corona in die Ausbildung zu integrieren. Laut IG Metall kann fehlende Betreuung mangels Präsenzunterricht zu Überforderung führen und Lernerfolge wie Notenschnitte können sich verschlechtern. Weitere Infos unter bw.igmetall.de/wir/presse

Der Bezirk wünscht allen Beschäftigten ein gutes und gesundes Jahr 2022!



Baden-Württemberg, Impressum
Redaktion Roman Zitzelsberger (verantwortlich), Petra Otte
Anschrift IG Metall Baden-Württemberg, Stuttgarter Straße 23, 70469 Stuttgart
Telefon 0711 165 81-0, Fax 0711 165 81-30
bezirk.baden-wuerttemberg@igmetall.de, bw.igmetall.de